

neu gemacht werden – aufgrund einer Textbasis, die sich viel mehr am LXX-Text orientiert, zumindest was Plus und Minus angeht. Aufgrund meiner eigenen, textlich allerdings eingeschränkten Arbeiten an Jer glaube ich zwar nicht, daß die Hauptthesen von Th. in Frage gestellt würden. Aber in Einzelheiten und in den Belegstatistiken könnte sich manches verschieben. Auch die allerspätsten Texterweiterungen, die nur der masoretische Text bezeugt, können noch gut „deuteronomistisch“ reden. Trotzdem glaube ich, daß man bei einer „deuteronomistischen“ Hauptredaktion des Jeremiabuches bleiben muß.

N. Lohfink S. J.

Prophecy. Essays presented to Georg Fohrer on his sixtyfifth birthday 6 September 1980. Hrsg. J. A. Emerton (Beiheft zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 150). Berlin: de Gruyter 1980. VIII/202 S.

Die Festschrift, die Georg Fohrer, dem um die alttestamentliche Wissenschaft in so vielfacher Hinsicht Verdienten, während des Internationalen Alttestamenterkongresses in Wien 1980 in einem kleinen Festakt überreicht wurde, ist nur vom Herausgebergremium der von ihm zwanzig Jahre lang redigierten Zeitschrift und seinen Mitarbeitern bei der Zeitschriften- und Bücherschau derselben herausgebracht worden. Hätten sich alle beteiligt, denen er in seinem großen Fleiß und seiner freundlichen Aufmerksamkeit durch so viele Jahre hindurch auf diese oder jene Weise weitergeholfen hat, so wäre zweifellos ein vielbändiges Werk entstanden. Die Festschrift setzt sich aus 15 seriösen Einzelstudien aus dem Umkreis der Prophetenforschung zusammen. Am wichtigsten scheinen mir die beiden Untersuchungen, die neues Vergleichsmaterial heranziehen, die von J. Maier (Die Hofanlagen im Tempel-Entwurf des Ezechiel im Licht der „Tempelrolle“ von Qumran) und A. Malamat (A Mari prophecy and Nathan's dynastic Oracle). Die imponierendste Gelehrsamkeit zeigt W. McKane (*mašša'* in Jeremiah 23,33–40). Der am meisten behandelte Textbereich ist das Buch Jeremia (McKane, Marx, Sturdy, Wanke). Am Ende des Buchs (192–202) befindet sich ein Verzeichnis der Veröffentlichungen von G. F. Es enthält 349 Titel, darunter 29 Bücher. Hinzu kommt die vielseitige Herausgeberstätigkeit. Die 2765 Rezensionen und kürzeren Buchanzeigen sind nicht aufgelistet, die Kurzberichte über Zeitschriftenartikel in der Bücherschau der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft nicht einmal gezählt. Ich wünsche G. F. in Jerusalem, wohin er nach seiner Emeritierung gezogen ist, gesegnete Jahre!

N. Lohfink S. J.

Kalugila, Leonidas, *The Wise King. Studies in Royal Wisdom as Divine Revelation in the Old Testament and Its Environment* (Coniectanea Biblica, Old Testament Series 15). Lund: CWK Gleerup 1980. 160 S.

Der Verf. ist Tansanier, so darf in diesem Werk, einer Dissertation, ein Zeichen des Einstiegs Ostafrikas in die internationale Bibelwissenschaft begrüßt werden. Es handelt sich um eine sehr breit angelegte Sammlung von Belegtexten zu den Themen Weisheit der Götter, Weisheit des Königs, Weisheit des Königs als Offenbarung der göttlichen Weisheit. Die Texte sind aus den Bereichen Ägypten, Mesopotamien, Ugarit und Israel genommen und werden kommentiert dargeboten. Da die nachexilischen biblischen Vorstellungen von göttlicher und menschlicher Weisheit und deren Zusammenhang mit Weltordnung und menschlichem Gesetz vermutlich vor allem auch von persischen Vorstellungen beeinflusst sind, vermißt man eine Einbeziehung dieses Bereichs. Im ganzen scheint mir, daß die Differenz des alttestamentlichen Befunds eher überspielt als herausgearbeitet wird. Die Darstellung von Davids Weisheit (104–106) und Moses Weisheit (122 f) ebenso wie die Interpretation des Königsgesetzes von Dtn 17 (102 f) sind wohl etwas überzogen. Vielleicht wird für das AT zu wenig diachronisch gearbeitet. Das AT in seiner definitiven Gestalt, die aus der persischen und hellenistischen Zeit stammt, hat ja ein durchaus gebrochenes Verhältnis zum Königtum. Sicher ist die Aussage falsch, die Beziehung des Königs zum Gesetz nach Dtn 17,18–20 sei „to some extent comparable with Hammurabi“ (134). Denn Hammurabi ist, wenn auch in göttlichem Auftrag, der Gesetzgeber, während der König von Dtn 17 in dem von Gott durch Mose ein für allemal gegebenen Gesetz für den Eventualfall, daß Israel sich einen König wünscht, gerade noch genehmigt, in seinen Entfaltungsmöglichkeiten